

**Zeitschrift:** Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg  
**Band:** 12 (1985)

**Artikel:** Himmel, Erde, Mensch und Tier : die Malerin Annette Clodt, Mosnang  
**Autor:** Steiger, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-883678>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Himmel, Erde, Mensch und Tier*

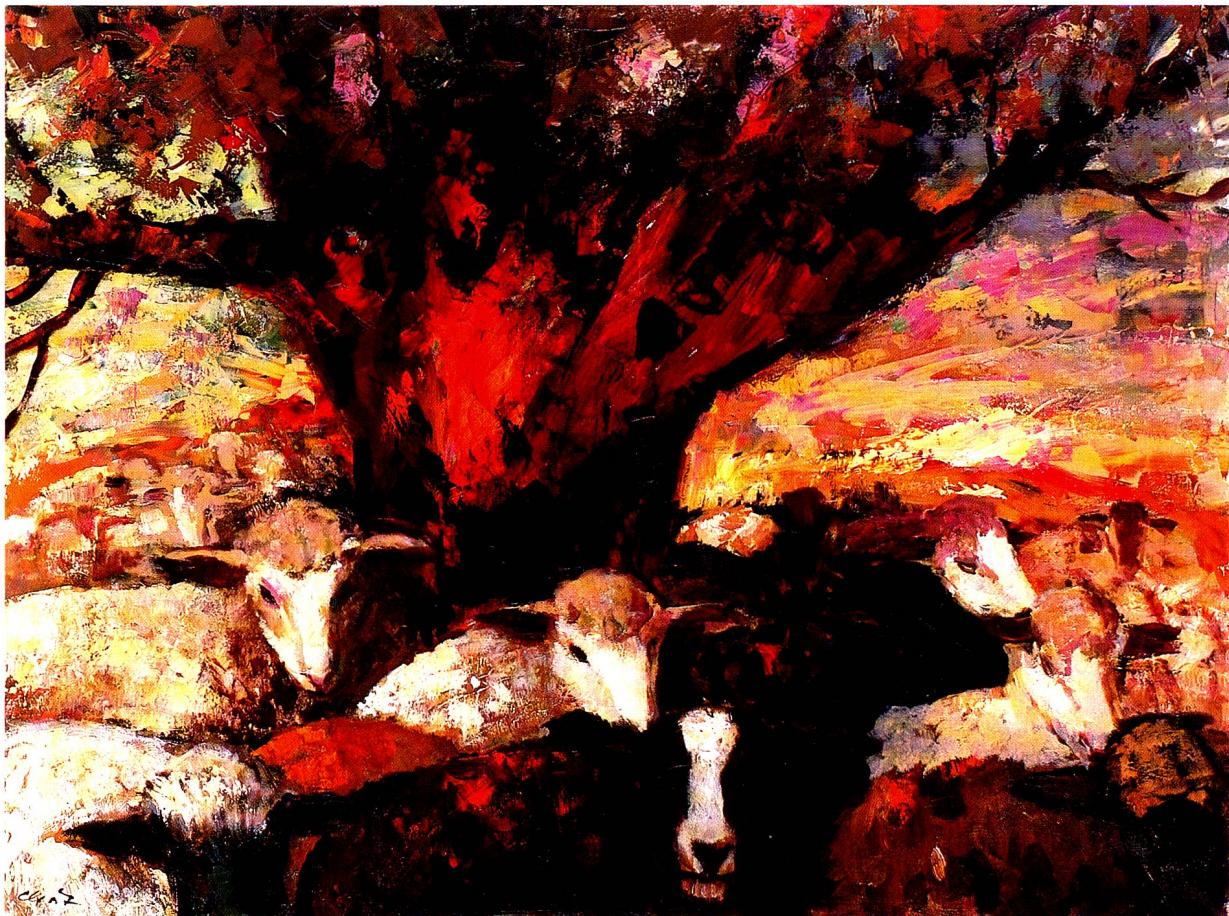
## *Die Malerin Annette Clodt, Mosnang*

Ernst Steiger, Lichtensteig

Als ich vor vielen Jahren an einem trüben Herbsttag nach Mosnang fuhr und vor dem grossen Bauernhaus Annette Clodts von ihrem jungen Dürrbächler stürmisch begrüßt wurde, befand ich mich selber in einer Art melancholischer Herbststimmung. Es war ein Tag, wie er uns gelegentlich begegnet, man fühlt sich etwas gedrückt und zweifelt an diesem und jenem. Als ich dann aber in dem ehemaligen grossen Tenn stand, das Annette Clodt zu einem geräumigen und lichtreichen Atelier ausgebaut hat, änderte sich meine Stimmung fast schlagartig. Ich erhielt farbige Lebensimpulse, die in mir eine innere Aufhellung bewirkten. Mit Recht sagte Picasso: «Kunst wäscht den Staub des Alltags

von der Seele.» Das ist es auch, was man so oft vor den Bildern Annette Clodts empfindet.

Kunstwerke werden zweimal geboren. Einmal von ihrem Schöpfer, dann aber auch im und durch den erlebenden und erkennenden Betrachter. Früher, bei der von der Naturwissenschaft beeinflussten Kunstwissenschaft, war man der Ansicht, nur der sei ein guter Kunstoffscher, der seelisch nicht interessiert sei. Der Philosoph Jean Gebser hat hier eine völlig neue Ansicht dargelegt, wenn er, angesichts der vielen unverständlichen Werke unserer Zeit fragt, ob denn der Mensch, der dieses Bild oder jene Plastik schuf, ein *liebesfähiger* Mensch sei oder



«Ruhende Herde», Oel 90 x 110 cm.



Die Malerin Annette Clodt lebt seit 1973 in Mosnang auf einem Bauernhof, der unter seinem breiten Dach auch ein grossräumiges, helles Atelier beherbergt, durch dessen hohe Fenster die toggenburgische Landschaft gleichsam einbezogen und gegenwärtig wird. Auf diese Weise ist die Malerin verwoben in ihre ureigenste, beseelte Welt von Himmel, Erde, Mensch und Tier.

nicht. Er meinte damit, dass ein Kunstwerk immer Ausdruck der innersten Kräfte und Möglichkeiten des Menschen sei. In diesem Sinne könne man in jedem Kunstwerk die *innere Handschrift* des betreffenden Künstlers lesen und das, so meint Gebser, sei der höchste Massstab, den man bei einem Kunstwerk anlegen könne.

Wie dem auch sei, das wahre Kunstwerk gleicht einem lebendigen Wesen, das sein eigenes geheimnisvolles Dasein entwickelt, das man vielleicht erst in Jahren des Zusammenlebens, im Gespräch mit einem Bild oder einer Plastik, entdeckt. In einer fortdauernden Kommunikation erlebt man das Bild immer wieder auf eine andere Weise.

In diesem Sinne können wir an die Bilder von Annette Clodt herantreten. Eine solche Einstellung bewahrt uns auch vor einer unfruchtbaren, analysierenden Kunstbetrachtung, die man schnell vergisst, wenn man die Malerin in ihrem Atelier in Mosnang aufsucht. Das behäbige Bauernhaus, mit dem plätschernden Brunnen, mit den Hunden, Katzen, Enten, Hühnern und Schafen strahlt Geborgenheit und Offenheit aus. Man spürt das unmittelbare, das «eigentliche Leben». Wiese, Wald und Weide wachsen fast durch die grossen Fenster ins Atelier herein. Die Natur ist ständig präsent, als Sonne, Wind, klatschender Regen oder Schneegewirbel. Vielleicht ist das mit ein Grund, warum die Menschendarstellungen Annettes Clodts nie isoliert

wirken. Immer sind sie mit ihrer Umgebung verbunden. Ihre Menschenbilder sind – auch dort wo sie porträtiert werden – weit mehr als Abbilder; sie vermitteln einen äusserst facettenreichen Eindruck der Persönlichkeit.

Die Verbundenheit Annette Clodts mit dem Toggenburg ist echt und tief. Sie liebt den Blick in die sanften Hügel und auf den fernen Säntis, sie lebt mit den eigenen und den Tieren des Waldes auf Du und Du, aber sie findet auch leicht den Weg zu den Herzen der Menschen in ihrer näheren und weiteren Umgebung: So wird ihr Schaffen auch von der Verwurzelung in der Gegend, in der sie lebt und erlebt, getragen. Dass ihr die Gemeinde Mosnang das Bürgerrecht verliehen hat, bedeutet ihr weit mehr als irgend ein Kunstreis, es ist für sie eine Art Auszeichnung für die Treue, die sie ihrer Wahlheimat entgegenbringt.

Noch selten habe ich die Einheit zwischen Künstler und Werk so deutlich empfunden. Bei Annette Clodt wird das manifest, was Gebser meint, wenn er von der «inneren Handschrift» eines Künstlers spricht, von seinen innersten Kräften und Möglichkeiten. Der Betrachter wird nicht mit einer verklemmten Innenwelt konfrontiert, er spürt, dass hier eine Künstlerin bereit ist, die Fülle ihrer Empfindungen, ihrer Gedanken, Gefühle und ihres malerischen Könnens zu geben.

Gefühl und Farbe sind ohnehin eng miteinander verbunden. Farbe ist das unmittelbare Abbild

unserer Gefühlswelt; sie steht zwischen Licht und Finsternis, wie die Seele zwischen höchster Freude und tiefstem Leid. In diesem Zwischenbereich bewegt sich der Malende. Zwischen Schauen und Tun liegt das fühlende, durch das sogenannte «innere Auge» geleitete Urteil, das den nächsten Pinselstrich leitet. Eine Dynamik, die man in einem höheren Sinn mit dem Ein- und Ausatmen vergleichen könnte. In dieser Welt der Farbe und ihrer Dynamik ist Annette Clodt zuhause. Es sind ihr in diesem Bereich kaum Grenzen gesetzt. Man erkennt an vielen Bildern, dass die Tiefe des inneren Erlebens mit der kraftvollen Vitalität des malerischen Könbens im Einklang steht.

Die Kunst Annette Clodts ist zutiefst dem Menschlichen verpflichtet. Je stärker unser Zeitalter dem Materialismus verfällt, umso klarer wird die Bedeutung der Kunst für ein menschenwürdiges Dasein. Sie ist sicher eines der wirkungsvollsten Gegengewichte angesichts der überhandnehmenden Mechanisierung des Lebens.

Immer wieder gelingt es Annette Clodt, uns über die Welt der Gefühle zur inneren Ergriffenheit zu führen. Damit bewahrt sie uns vor dem verbreiteten Irrtum, in unserer Zeit sei alles machbar. Damit erreicht sie etwas vom besten, was ein Künstler anstreben kann: Den Men-

schen über eine vertiefte Kunstabreitung zu sich selber und zum Du zu führen. Man entdeckt in ihren Bildern oft auch das, was uns heute so sehr fehlt: Das Urvertrauen in die Schöpfung. Annette Clodt geht unbekümmert um modische Strömungen ihren Weg. Ihre eigene geistig-seelische Entwicklung findet immer wieder ihr Spiegelbild in ihren Werken.

In seiner Schrift «Kunst und Sinnfrage» behandelt *Hans Küng* die Bedeutung der Kunst in unserer Zeit. Er ist der Ansicht, dass in einer Zeit drohender Sinnlosigkeit die Kunst (sogar die scheinbar sinnlose) dazu beiträgt, die Sinnfrage immer neu zu stellen. So können Künstler mit ihren verschiedenen Gestaltungsmitteln dem heutigen bei allem Aktivismus oft so ratlosen, einfallslosen Menschen helfen, seine Einstellung zum Leben und vor allem sich selber zu prüfen, unsere Entfremdungssituation zu erkennen und zu unserer eigenen Identität zu finden. Mit ihren sinnhaften Zeichen und Symbolen, mit Farben, Formen und Gestalten vermag die Kunst zu mehr Lebenssinn und so zu mehr Lebenskraft und Lebensfreude beizutragen.

Diese Worte Küngs scheinen uns auch auf das Werk von Annette Clodt zuzutreffen. Jede Vertiefung des Schauens führt auch zu einer intensiveren Sinngabe des Lebens, wobei die Bilder Annette Clodts nur sehr bedingt an der sogenannten Realität haften bleiben, sondern immer



Atelierfenster  
im Winter  
Oel  
90 x 100 cm



«Der Harlekin und das Lamm», Oel 90 x 100 cm. – Der Harlekin taucht im Werk Annette Clodts immer wieder auf. Aus der vieldeutigen Figur in den mittelalterlichen Mysterienspielen und der Narrengestalt der deutschen und italienischen Bühne wird er zum Abbild eines tief mitempfindenden und mitleidenden Begleiters.



«Begegnung», Öl 100 x 120 cm. – Wenn Sonne und Mond noch gleichzeitig am Firmament erkennbar sind, entflieht die Nacht. Mit geschlossenen Augen hebt der schlaftrunkene Harlekin die strahlende Schönheit des Tages ins Licht. Ein geheimnisvoller Zauber liegt in diesem mit schwungvollem und doch überaus zartem Pinsel gemalten Bild! Im Zentrum die vertrauende Hand der Frau, sorgsam geführt von der Hand des Harlekins, während ihre andere Hand die Nüstern des fliehenden Pferdes zu liebkosen scheint, als wolle sie von ihm Abschied nehmen. Der Harlekin als legendenumwobener Begleiter in eine andere Welt, verkörpert hier nicht nur den Wechsel zwischen Nacht und Tag; auch Leben und Tod, Gruss und Abschied begegnen sich in diesem beziehungsreichen Bild.

wieder in *andere Wirklichkeiten* weisen und den Betrachter in Bereiche führen, die in seiner Seele Bilder der Sehnsucht, aber auch der Verständigung und des Friedens wachrufen.

«Ich bin überzeugt», schreibt Hans Küng, «auch heute kann Kunst, kann das Kunstwerk, ein grosses Sinn-Bild sein – ein Sinn-Bild, das uns Menschen bei allen Schwierigkeiten und Widerständen erinnern kann an das grosse Erbe der Vergangenheit, die noch zu gewinnende Zukunft, an den Sinn, den Wert, die Würde unseres Lebens im Hier und Jetzt.»

Die Ausstellungen Annette Clodts werden nicht nur von ihren zahlreichen Sammlern geschätzt. Es ist immer wieder erstaunlich, wie stark das Bedürfnis ist, eines ihrer Bilder zu besitzen und damit zu leben.

Ihre Bilder tragen den Charakter eines beglückenden Ausgleichs zur Sinnkrise der Gegenwart. Solche Bilder können einen Beitrag zu ihrer Ueberwindung leisten, weil sie neben ihrer künstlerischen Qualität auch den Weg in eine neue humane Kultur weisen.

Ihr künstlerisches «Bekenntnis» sieht sie am besten formuliert in dem gleichnamigen

Gedicht von Hermann Hesse, das sie einmal einer ihrer Einladungen beigegeben hat:

#### Bekenntnis

*Holder Schein, an deine Spiele  
Sieh mich willig hingegessen;  
Andre haben Zwecke, Ziele,  
Mir genügt es schon, zu leben.  
  
Gleichnis will mir alles scheinen,  
Was mir je die Sinne rührte,  
Des Unendlichen und Einen,  
Das ich stets lebendig spürte.  
  
Solche Bilderschrift zu lesen,  
Wird mir stets das Leben lohnen,  
Denn das Ewige, das Wesen,  
Weiss ich in mir selber wohnen.*

Hermann Hesse

#### Was die Kunstkritik schreibt

Ich glaube mich im ersten Moment mit Seelenlandschaften konfrontiert. Wünsche, Ängste,



Pfarrhaus  
in Mosnang  
Oel 60 x 70 cm



Nachtmusik  
Oel  
90 x 120 cm

Träume, die man sorgsam vor anderen hütet, sind da auf Leinwände gemalt. Da wird einem plötzlich bewusst, dass Märchen die Urbilder der Seele erzählen. Und hier ist eine Künstlerin, die so malt, als wüsste sie viel von diesen letzten Dingen, um ihre Wehmut und um ihre Schönheit auch. Die Malerin Annette Clodt vermag das aufzuzeigen, was schön ist auf unserer Erde und ebenso das, was tief und geheimnisvoll unter dem liegt, was wir um uns sehen.

*Chefredaktorin Gerda Störi, «Leben und Glauben»*

Annette Clodts Kunst ist zeitlos und kraftvoll. Sein und Schein, Realität und Phantasie, man könnte angesichts der grossen lebendigen Farbtafeln schon fast sagen unbezwingbar.

*«Rundschau», Brugg*

Ganz verzaubert steht der Betrachter vor den Werken, die sich kaum zu einer Kategorie gehörend einstufen lassen. Sie vereinigen Landschaften, Menschen und Tiere zu einer harmonischen

Einheit, geborgen in einem zauberhaften Rhythmus von Farbe und Pinselführung.  
*ms «Badener Tagblatt»*

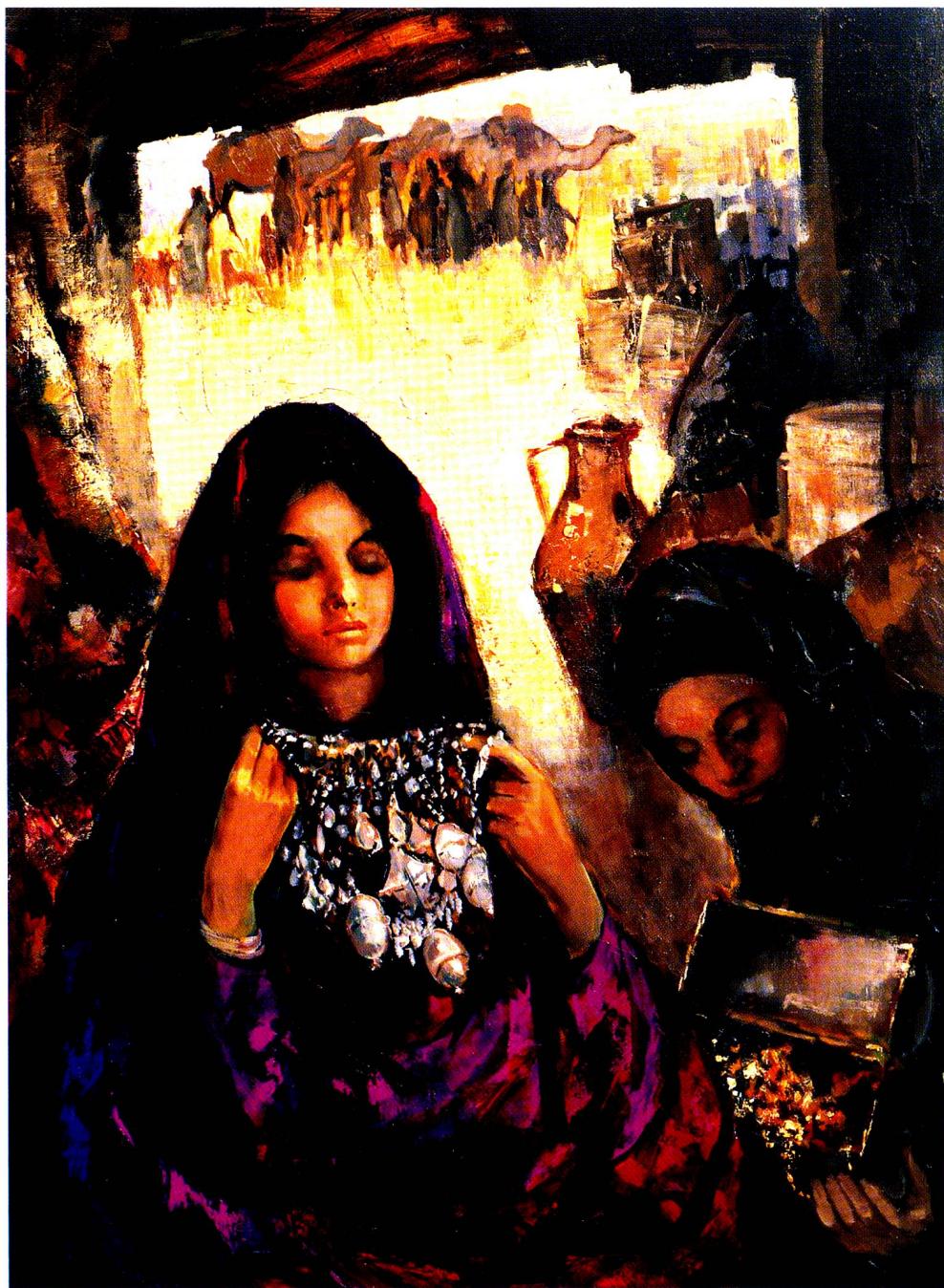
Ihr Gefühl ist musikantisch, blühend; die Harmonie scheint ihr wie von selbst zuzuwachsen. Da ist kein greller Ton, selbst die kräftigen Farben des Rittersporn oder der Pfingstrosen tragen einen zärtlichen Glanz.

*L.F. «Badener Tagblatt»*

Da ist also eine Künstlerin, die noch Zeit findet, den Geheimnissen in Wald und Feld und Wiese nachzuspüren, dem Flüstern der Natur zu lauschen. Die es versteht, die verborgene Seele der Dinge in ihre Bilder zu integrieren. Ehrlichkeit spricht aus allen ihren Bildern. Dies wird besonders signifikant bei Werken, die vom Hauch der Melancholie und Wehmut, der Vergänglichkeit alles Irdischen inspiriert sind.

*Albert Echler, «Zürichsee-Zeitung»*

Ihre scharfe Beobachtungsgabe und ihr handwerkliches Können befähigen Annette Clodt,



«Der Aufbruch», Öl 90 x 110 cm.

ihre Bilder mit Leben zu erfüllen, das den Betrachter fasziniert und ihn zwingt, sich selber Zeit zu nehmen, sich dem mystischen Zauber ihrer Stimmungen und Ausstrahlungen hinzugeben.

«Schaffhauser Nachrichten»

In Arbon ist Annette Clodt zumeist mit grossformatigen Blumen- und Landschaftsbildern sowie mit Werken vertreten, die den Menschen zum Mittelpunkt haben. Sie konfrontieren den Betrachter mit einer Künstlerin, die brillante Maltechnik, ausgeprägten Formsinn und Sensibilität für Zwischentöne in der Fargebung

besitzt. Wer viele ihrer Bilder gesehen hat, stellt fest, dass der Malerin Routine fremd ist.  
«Bodensee Tagblatt», Arbon

Sie versteht es meisterhaft, mit Pinselstrich und Spachtel, die sich abwechselnd ergänzen, äusserst wirkungsvolle Farbeffekte zu erzielen. Dass sie hierbei den Vergleich mit grossen Malern nicht zu scheuen hat, sei nur am Rande erwähnt.

«Zürichsee-Zeitung»

Komposition, Farben und Idee versteht Annette Clodt zu einem perfekten Ganzen zu verschmel-

zen. Die Schönheit der Bilder liegt in der Stille, die die Malerin wie einen leichten Schleier über sie legt... darum wirken ihre Bilder so geschlossen, in sich ruhend und abgerundet.

«*St. Galler Tagblatt*»

**Kurzbiographie:**

Annette Clodt ist in Frankfurt am Main geboren. Studierte an den Kunstakademien in München und Düsseldorf. Studienaufenthalte in Holland, Spanien, Madeira und Südfrankreich. Seit 1945 freischaffend. Lebt seit 1961 in der Schweiz, ab 1973 ansässig in Mosnang SG. Schweizer Bürgerin. Eingebürgert in Mosnang 1983. Mitglied der Académie Européenne des Arts, Paris.

**Ausstellungen:**

Zahlreiche Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Einzelausstellungen u.a.: Galerie Kunststuben, Küsnacht ZH, 1964, 1965, 1966, 1968, 1972, 1977; Anliker-Keller, Bern; Städt. Kulturwerk, Herzberg-Harz; Dresdner Bank, Hofheim-Taunus; Artist Center, Pfäffikon ZH; Kunstgesellschaft Nänikon, 1975; Galerie 73, Steckborn, 1976, 1978; Galerie Sonnenberg, Degersheim, 1977, 1981; Werkgalerie Chirch-gass, Wil, 1978; Galerie Steinemann, Ottoberg, 1979; Christoffers Galerie, Zürich, 1980, 1981; Galerie Werthmüller, Brugg, 1982; Galerie Noëlle, Zumofen, Uster, 1983; Ortsmuseum Eichelstock Bütschwil 1983.



*Kerbel im  
Winter  
Oel  
100 x 120 cm*